

Liebe GönnerInnen Sicher erinnern Sie sich:

Letztes Jahr wurde unser Projekt Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua 25 Jahre alt. Dies war für uns in der Schweiz und in Nicaragua ein Grund zum Feiern. Wir wollten aber auch zurück und vorwärts schauen: Wie ist die Klassenpartnerschaft entstanden, wie hat sich das Projekt entwickelt und wie soll es weiter gehen? Unsere grösste Sorge war, wie wir weitere Schweizer Lehrpersonen für unsere Sache gewinnen könnten. «Tu Gutes und rede darüber». Nach diesem Motto fragten wir bei verschiedenen pädagogischen Zeitschriften an, ob sie an einem Artikel von und über uns interessiert wären. Und siehe da, wir erhielten nur Zusagen, und später, nachdem die Artikel



Rundbrief

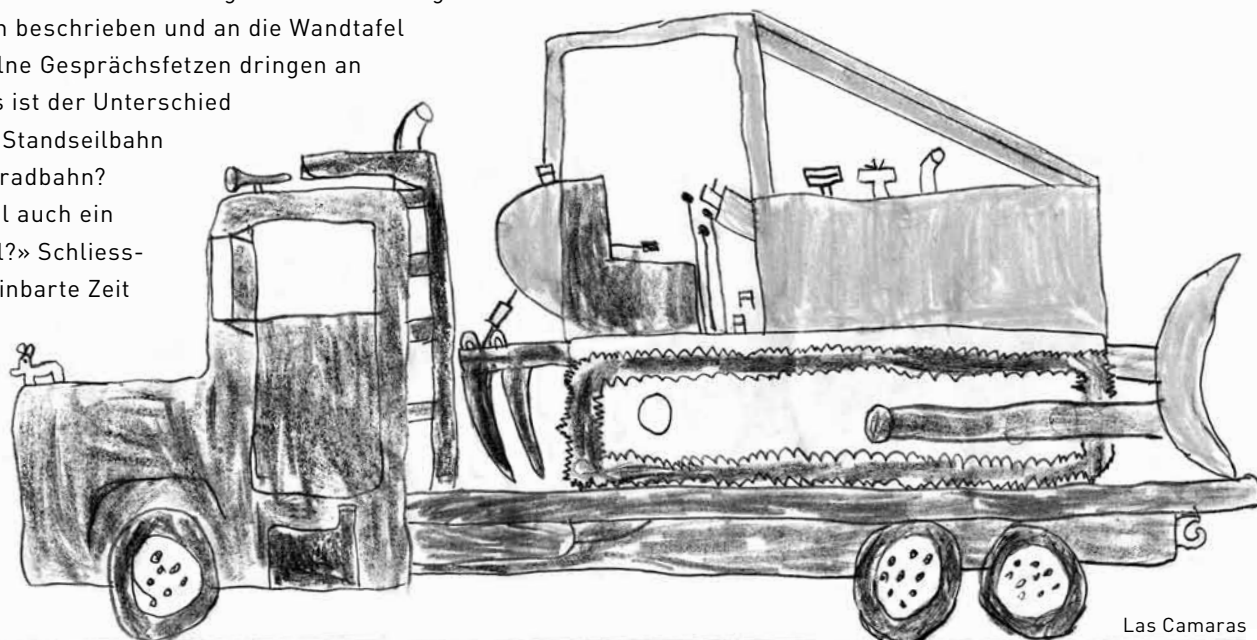
Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua

November 2012



Gibt es keine Züge in Nicaragua?

Im Schulzimmer herrscht ein emsiges Treiben. Farbige Streifen werden beschrieben und an die Wandtafel geheftet. Einzelne Gesprächsfetzen dringen an mein Ohr. «Was ist der Unterschied zwischen einer Standseilbahn und einer Zahnradbahn? Ist ein Rollstuhl auch ein Transportmittel?» Schliesslich ist die vereinbarte Zeit



abgelaufen, und die Schüler und Schülerinnen betrachten stolz ihr Werk. Niemand hätte gedacht, dass wir in der Schweiz so viele unterschiedliche Transportmittel brauchen. Am meisten erwähnt werden das Auto, der Bus, Zug und Velo. Doch auch Schiffe, Flugzeuge, verschiedene Bahnen bis hin zum Skateboard und dem Heissluftballon haben ihren Platz.

Yo me llamo Jismerte Jesus
centeno mendoza y este tractor
y el camión son de mi abuelo

Nun geht es darum, für unsere Partnerschule in Nicaragua eines oder mehrere dieser Transportmittel auszuwählen, zu zeichnen und zu beschreiben, warum gerade das entsprechende Sujet ausgewählt wurde. «Ich habe dir einen Helikopter gezeichnet, weil ich einmal Pilot werden möchte», schreibt ein Knabe und zeigt mir freudig sein Bild, das er für unsere Post angefertigt hat. «Weil ich gerne reite, male ich für euch ein Pferd.»

«Hier seht ihr unser neues Auto, das wir letzten Monat gekauft haben», sind weitere Anmerkungen zu den Bildern, die liebevoll angefertigt werden.

Die Post mit diesen Zeichnungen wird im Mai abgeschickt und wir warten gespannt auf die Antwort aus Nicaragua. Sie trifft im September bei uns ein. Ehrfürchtig betrachten die Kinder die ausgelegten Zeichnungen aus unserer Partnerschule. Welche und wie viele Transportmittel waren wohl nötig, um sie zu uns zu transportieren? Einzelne Kinder aus Nicaragua haben ein Flugzeug oder ein Schiff gezeichnet und dazu geschrieben, dass sie gerne eines Tages damit in die Schweiz reisen würden. Auf manchem Bild sieht man ein Pferd. Auch der Bus und das Velo sind gut vertreten. Insgesamt ist die Vielfalt an verschiedenen Transportmitteln aber kleiner.

Dies führt in der Klasse zu Fragen und Diskussionen. «Gibt es keine Züge in Nica? Kennen sie Rollerblades und Kickboard nicht?»

Eine Zeichnung sticht besonders ins Auge. Ein Junge hat einen Kleinlaster gezeichnet, auf dem ein Trax zu sehen ist und schreibt dazu: «Ich heisse Jismerte Jesus Centeno Mendoza, und dieser Traktor und der Lastwagen gehören meinem Grossvater».

Der erwähnte Grossvater, der inzwischen verstorben ist und von allen «El Gordo» genannt wurde, lud vor 26 Jahren Martin Seewer in sein Dorf Las Camaras ein. Da entstand die Klassenpartnerschaft Schweiz – Nicaragua. Nun ist «El Gordo» nicht mehr, aber sein Enkel ist dabei und beteiligt sich am Austausch – für uns ein Grund zur Freude!

Sarah Ritter

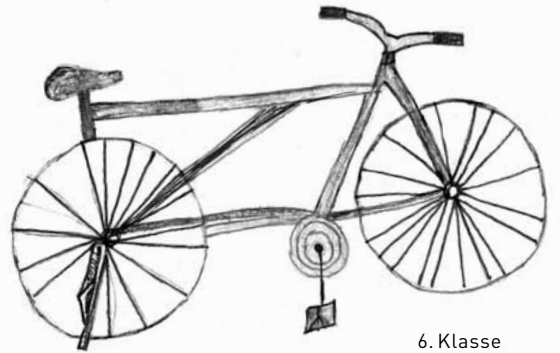


Donjeta (1º grado) con mi
hermana con sus
patinetas

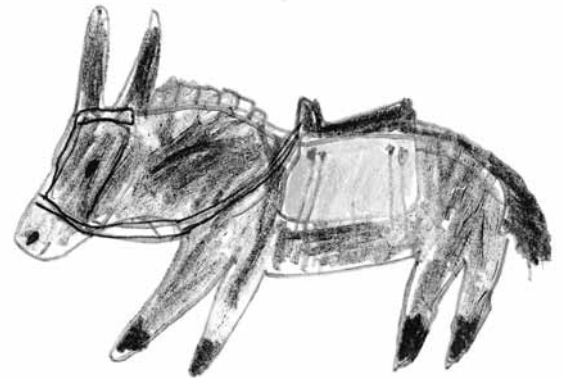


1. Klasse
Tagesschule Bern-West

La bicicleta de mi profe.

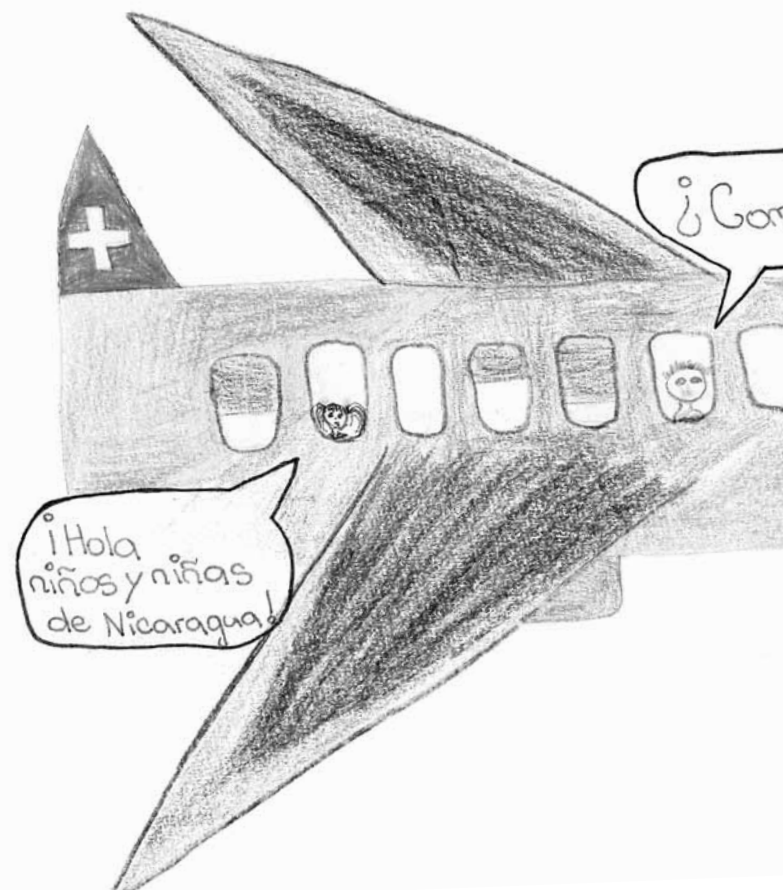


6. Klasse
Los Plancitos



mala

El Potrerillo



Fortsetzung «Liebe GönnerInnen»

erschienen waren, viele positive Rückmeldungen. Aber aktiv mitmachen wollte vorerst niemand. Doch einige Wochen, nachdem der Artikel im LCH-Magazin erschienen war, bekamen wir die erste Anfrage einer Kollegin aus der Innerschweiz. Kurz darauf meldeten sich zwei Lehrerinnen aus Zürich. Sie alle sind bei uns vorstellig geworden und machen bereits aktiv in der Klassenpartnerschaft mit. Wir freuen uns, dass sie sich und ihre Klassen in diesem Rundbrief präsentieren. Es ist offensichtlich, dass es sich diese Kolleginnen gut überlegt hatten, ob sie bei uns mitmachen wollten. Unser Projekt ist keine schnelllebige Sache: Wer sich darauf einlässt, geht eine Verpflichtung ein, muss sich engagieren und den Austausch mit der Partnerklasse regelmässig pflegen. In diesem Jahr war das gemeinsame Thema «Transportmittel». Lesen Sie, welche grosse Unterschiede es dabei zwischen Nicaragua und der Schweiz gibt. Oder kennen Sie hier jemanden, der mit dem Maultier oder dem Ochsespann unterwegs ist?

Sie finden übrigens alle veröffentlichten Artikel zum Jubiläum auf unserer Website www.klassenpartnerschaft.ch

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre unseres Rundbriefs viel Vergnügen und danken Ihnen herzlich für Ihre Treue und Ihre Unterstützung.

Annemarie Fischer



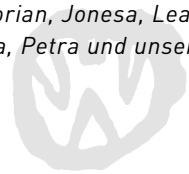
6. Klasse
Pestalozzi Bern

Mit der Schule Muotathal ist nun auch die Innerschweiz vertreten

Vom Verein Klassenpartnerschaft Schweiz – Nicaragua hat unsere Lehrerin im «Bildung Schweiz» gelesen und sich entschlossen mitzuarbeiten. Unsere Klasse möchte gerne wissen, wie das Leben in einem andern Land ist, und wir sind auch bereit, etwas zu tun, um Geld zu sammeln. Nun haben wir schon eine Ahnung von Nicaragua, weil wir allerlei darüber gehört, gelesen, gegoogelt und eine Wand im Schulhausgang gestaltet haben (Bild). Auch die ersten Kontakte mit unserer Partnerschule in Las Camaras sind geknüpft worden. Aber nun zu unserem Dorf. Es heisst Muotathal, liegt im Kanton Schwyz und hat 3500 Einwohner. Viele Wanderer kommen zu uns wegen der Naturschönheiten.

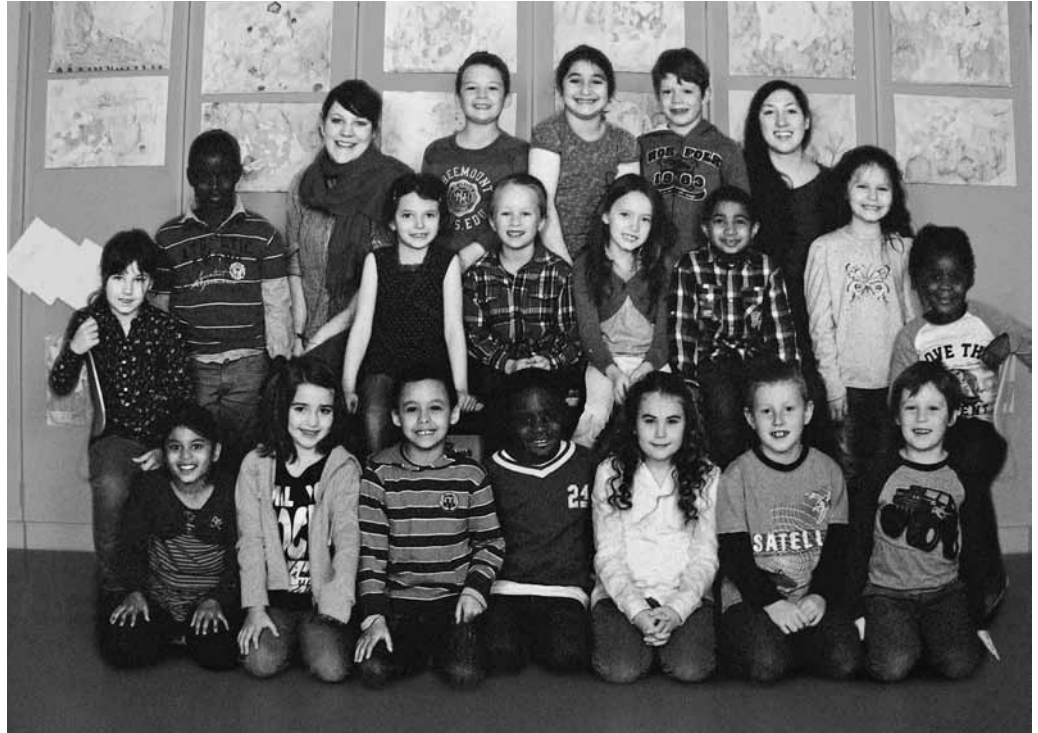
In der ganzen Gemeinde Muotathal haben wir drei Schulhäuser für die Kindergärten, die Primarschule und eines für die Oberstufe. Unser Schulhaus ist in Ried, das etwa drei Kilometer vom Dorf Muotathal entfernt ist. Es ist gross und modern. Für die Fächer Sport und Schwimmen müssen wir mit dem Bus nach Muotathal fahren, weil dort die Turnhallen und ein Lernschwimmbecken sind. In Ried gehen etwa 70 Kinder zur Schule. In unserer 5./6. Klasse sind wir 17 Schüler und Schülerinnen. Alle Kinder des Schulhauses kennen einander, und es spielen viele auch in der Freizeit miteinander auf dem Schulhausplatz.

Nadia, Linda, Alisa, Ivo, Rahel, Mischa, Florian, Jonesa, Leandra, Tina, Debora, Selina, Giana, Dominik, André, Lia, Petra und unsere Lehrerin Brigitte Imhof



5./6. Klasse, Schulhaus Ried, Muotathal

Schule Buchwiesen, Seebach



2. Klasse, Schulhaus Buchwiesen, Seebach



Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua
Martin Seewer
Bümplizstrasse 182, 3018 Bern
info@klassenpartnerschaft.ch
www.klassenpartnerschaft.ch

Tagesschule Bern-West 1. bis 4. Klasse

Rosmarie Peter, Maja Balmer,
Eva Maurer, Angela von Rohr
Fellerstrasse 18, 3027 Bern

6. Klassen Primarschule Mettmenstetten

Sarah Ritter, Carmen Arnold, Manuel Berardi
Schulhausstrasse 8, 8932 Mettmenstetten

6. Klasse Schulhaus Pestalozzi

Annemarie Fischer Staudenmann
Weissensteinstrasse 41, 3007 Bern

5./6. Klassen Schulhaus Chabismoos Matten

Claudia Eymann, Thomas Meier
Kupfergasse 52, 3800 Matten

1.-3. Klassen Primarschule Unterendingen

Karen Ochsner
5305 Unterendingen

5./6. Klassen Schulhaus Ried Muotathal

Brigitte Imhof
Schulhaus Ried, 6436 Muotathal

2. Klasse Schulhaus Buchwiesen

Naomi Joho, Isabel Zraggen
Schönauweg 15, 8052 Zürich-Seebach

Seebach liegt im nördlichen Stadtteil von Zürich, im Kreis 11. Wir unterrichten im Schulhaus Buchwiesen, einer QUIMS-Schule (Qualität in multikulturellen Schulen), an einer 2. Klasse. Wir sind eine sehr grosse Schule mit etwa 300 Kindern und ca. 70 Lehr- und Betreuungspersonen. Unsere Klasse ist die kleinste im Schulhaus mit zurzeit nur 16 Kindern.

Seit diesen Sommerferien sind wir am Projekt beteiligt. Unsere Partnerklasse ist die Schule Suinic Miraflores. Als wir der Klasse das Projekt vorgestellt hatten, waren die Kinder hellauf begeistert. Zuerst mussten wir aber einmal Nicaragua auf der Landkarte suchen. «Ziemlich weit weg», meinte ein Schüler. Wir haben den Kindern unserer Partnerklasse in Nicaragua schon den ersten Brief geschrieben, in dem sich unsere SchülerInnen vorstellen. Die Kinder hatten viele Fragen an die Schulklasse aus dem fernen Land, und so durfte jeder Schüler und jede Schülerin eine Frage aufschreiben, z. B. «Schneit es bei euch an Weihnachten?», «Müsst ihr in der Schule Uniformen tragen?» oder «Gibt es bei euch auch Regenbogen?».

Wir sind sehr gespannt auf die Antworten aus Nicaragua!

Naomi Joho, Isabel Zraggen



www.klassenpartnerschaft.ch

Sämtliche Aktivitäten von Beginn bis heute!

Herzlichen Dank für Ihre Spende auf das PC 30-17528-7